

# Nagolder Amts- und Intelligenz-Blatt

Den 16. September 1851.

## Oberamt Nagold.

### Kapital-Steuer-Aufnahme pro 18<sup>51/52</sup> betreffend.

Unter Beziehung auf das Gesetz vom 28. Juni d. J., betreffend die Forterhebung der Steuern bis zum letzten Oktober 1. 51 und unter Hinweisung auf Art. 2. Lit. d. Art. 5 und 6 des Finanzgesetzes vom 29. Juli 1849 und die Finanzministerialverfügung vom 20. v. Mts. (Reg.-Bl. Seite 239, wird zur Nachachtung bekannt gemacht, daß die Aufnahme der Kapitalsteuer pro 18<sup>51/52</sup> nach den bisherigen Vorschriften zu besorgen ist.

Hiebei wird auf die Bekanntmachungen im hiesigen Amts- und Intelligenz-Blatt von 1849 No. 79 und von 1850 No. 67 hingewiesen, welchen nur noch beizufügen ist, daß die Ortsvorsteher diesem Geschäft alle mögliche Aufmerksamkeit zu widmen und die Vornahme desselben rechtzeitig bekannt machen zu lassen haben.

Die Aufnahmeprotokolle von 18<sup>50/51</sup> werden nebst besonders gedruckten Kapitalsteuer-Einzugsregistern, in welchen jedoch der Körperschaftsteuer-Betreff nicht einzusehen ist, am nächsten Vortag hinausgegeben werden.

Die Aufnahmeakten sind spätestens am 15. Oktober hieher vorzulegen.

Den 13. September 1851.

K. Oberamt. Wiebeking.

## Forstamt Altenstaig.

Revier Simmersfeld.

### Holzverkauf.

Am Montag dem 22. d. M.,

werden aus den Staatswaldungen folgende Materialvorräthe versteigert werden:

- |                         |              |
|-------------------------|--------------|
| I. Tannen Langholz:     |              |
| im Großhummelberg . . . | 210 Stämme,  |
| im Rienhärtele . . .    | 723 Stämme,  |
| im Geißelhart . . .     | 354 Stämme,  |
| im Buchschollen . . .   | 440 Stämme;  |
| zusammen . . .          | 1727 Stämme, |

worunter 140 Stämme in I. Preisklasse, 60 - 80 Schuh lang;

II. Tannen Klobholz:  
im Buchschollen . . . 146 Stück;

III. Kastenholz:  
im Buchschollen:

- 2 Kasten buchene Prügel,
- 3 Kasten tannene Scheiter,
- 3 1/2 Kasten tannene Prügel,
- 4 Kasten tannene Rinden;

IV. Reifsch:  
im Buchschollen:

- 245 Stück buchene ungebundene Wellen,
- 2945 Stück tannene ungebundene Wellen.

Die Zusammenkunft findet  
Vormittags 10 Uhr

auf der Enzstaige im Hummelberg statt, und haben die Ortsvorsteher den Verkauf gehörig bekannt zu machen.

Altenstaig, den 12. Septbr. 1851.  
Königl. Forstamt.  
Grüninger.

## Hochdorf, Gerichtsbezirks Freudenstadt. Holzverkauf.

Es werden in den Gemeindegeldungen

am Dienstag dem 23. September,  
Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhaus

- 134 Stämme Langholz vom 50ger abwärts,
- 48 Stück Säglöcher,
- 6 Kasten Scheiterholz;

um baare Bezahlung verkauft werden, wozu man die Kaufsliebhaber einladet.

Den 12. September 1851.  
Schultheiß Pfeifle.

## Altenstaig Stadt. Holzmacherlohn-Akford.

Montag den 22. d. M.,  
Nachmittags 3 Uhr,

wird der Holzmacherlohn-Akford für hiesige Stadtwaldungen pro 1852 auf dem Rathhaus

dahier vorgenommen werden.

den, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Altenstaig, den 8. Sept. 1851.  
Aus Auftrag:  
Waldmeister Gür.

## Altenstaig Dorf, Oberamts Nagold. Gläubiger-Anruf.

Nachbenannte Personen wandern nach Amerika aus, können aber die gesetzliche Bürgerschaft nicht leisten; es werden daher alle diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an dieselben zu machen haben, aufgefordert, dieselben

innerhalb 15 Tagen bei dem Unterzeichneten geltend zu machen, wobei zugleich bemerkt wird, daß dieselben kein Vermögen besitzen und auf Kosten der Gemeinde auswandern:

- 1) Jakob Friedrich Stodinger, Schreiner von hier, mit fünf Kindern und einem Enkelin;
- 2) Christian Haug, Weber, und dessen Ehefrau mit vier Kindern;
- 3) Johann Friedrich Wagner, ledig.

Den 6. September 1851.  
Schulthesenamt.  
Theurer.

Vdt. Königl. Oberamtsgericht  
Nagold.

## G.-Akt. N. d.

## Altenstaig Stadt. Holzverkauf.

Montag den 22. d. M.,  
Morgens 9 Uhr,

kommt auf hiesigem Rathhause von dem Stadtwald Hogwald

folgendes Material zur Versteigerung:

- 9 Holländerstämme, 1378 schöne Säglöcher, circa 60 Kasten tannenes Scheiterholz,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Noch wird bemerkt, daß das Holz zur Abfuhr in das Enz-, Murg- und Nagoldthal sehr gelegen, auch bei der

Länge des Klobholzes Rücksicht zum  
Verflößen genommen worden ist.  
Altenstaig, den 8. Septbr. 1851.  
Aus Auftrag:  
Waldmeister Gür r.

**N a g o l d.**  
**Wiederholter Haus-**  
**und**

**Seifensiederei-Verkauf.**

Oberamtsgerichtlichem Auftrage ge-  
näß wird das schon öfters in diesen  
Blättern beschriebene Wohn-  
haus und die Seifensiederei-  
Werkstätte des J. G. Gauß,  
Seifensieders von hier, wiederholt  
zum Verkaufe ausgesetzt. Diese Rea-  
litäten sind um 900 fl. angekauft und  
werden die Kaufsliebhaber, welche  
die Bedingungen bei dem Unterzeich-  
neten und dem aufgestellten Masse-  
Verwalter, Gemeinderath Schwarz  
dahier, erfahren können, zu der  
am 2. Oktober d. J.,  
Nachmittags 1 Uhr,  
auf hiesigem Rathhause stattfindenden  
Versteigerung hiemit eingeladen.  
Den 1. September 1851.  
Stadtschultheißenamt. Engel.

Wildberg.

**Jahrmakts-Anzeige.**

Am Montag dem 22. Sept. d. J.  
wird der hiesige Jahrmakts nebst  
Schäferlauf und den damit  
verbundenen Volksbelustigungen  
stattfinden, wozu die Bewohner  
der Umgegend, namentlich Schäfer  
und Schäferinnen freundlich eingeladen  
werden.

Zugleich erlaubt man sich auf den  
damit verbun-  
denen Viehmarkt  
aufmerksam zu  
machen, zu dessen zahlreichem Be-  
suche Käufer und Verkäufer höflich  
eingeladen sind.

Den 5. September 1851.  
Gemeinderath.

Enzthal.

**Oberamtsgerichts Nagold.**  
**Liegenschafts-Verkauf.**

Im Wege der Hülfsvollstreckung  
wird dem Georg  
Adam Wezel,  
Bürger von hier,  
am

Montag dem 6. Oktober d. J.,  
Morgens 9 Uhr,  
auf hiesigem Rathszimmer sein im  
Mittelenthal bestehendes halbes Wohn-  
haus und 2 Viertel 23<sup>2</sup>/<sub>100</sub> Ruthen  
Acker beim Haus verkauft.  
Gerichtlicher Anschlag . 375 fl.

Kaufsliebhaber wollen sich bei die-  
sem Verkauf auf oben gedachte Zeit  
und Stunde einfinden.  
Den 1. September 1851.  
Gemeinderath.

N a g o l d.

**Empfehlung einer Sägmühle**  
**und Handreib-**  
**Verkauf von Eisen.**

Die Sägmühle und Handreib im  
Ipslohauer Thal in der  
Nähe von Nagold, welche  
die verstorbene Frau Gott-  
lob Sautters Witwe von hier be-  
sessen hat, werden nun unter der Firma:  
Ferdinand Pfeifer und Comp. aus  
Nagold, betrieben, und nachdem der  
Kanal und die Wasserwerke wieder in  
gutem baulichen Zustande sich befinden,  
glauben wir unter Zusicherung solider  
Grundsätze und einer starken Kund-  
schaft erfreuen zu dürfen, zu welchem  
Zweck dieses einladend bekannt gemacht  
wird.

Auch wird vorräthiges altes Eisen,  
welches mit dem Eisenhammer käuf-  
lich erworben wurde, bestehend in noch  
ziemlich brauchbaren Theilen, als: Ket-  
ten, Reife, sowie sturzene Dientbür-  
chen und Rohre, Eisengewichte, und  
Böller unter billigen Preisen zur ge-  
fälligen Abnahme empfohlen.  
Den 11. September 1851.  
Ferdinand Pfeifer und Comp.

Waldorf,

Oberamts Nagold.

**Zugelaufener Hund.**

Einem hiesigen Bürger ist in der  
letzten Zeit ein mittelgroßer  
Haushund, ugelaufen, wel-  
chen der rechtmäßige Eigen-  
thümer



innerhalb 3 Wochen  
gegen Ersatz der Kosten hier abholen  
kann, widrigenfalls anderwärts dar-  
über verfügt wird.

Den 13. September 1851.  
Schultheißenamt.  
Gänfle.

Nieder-Keuthin,

Oberamts Heirenberg.

Einem Schleifstein mit Triebel  
von Eisen sammt Gestell hat zu ver-  
kaufen

Domänen-Pächter Fr. Hartmann.

N a g o l d.

**Lehrlings-Gesuch.**

Ich erhielt den Auftrag, für einen  
solchen Schlossermeister einen Lehr-  
ling zu suchen. Lustbezeugende  
erfahren wo bei

G. Zaiser.

N a g o l d.

Am nächsten Sonntag,  
Nachmittags 3 Uhr,

gedenkt der hiesige Gesangsverein ei-  
nige rythmische Choräle und kirchliche  
Singstücke in der Kirche hier vorzu-  
tragen und ladet hierzu die Freunde  
einer solchen Musik ein.

Den 14. September 1851.

Im Auftrag des Gesangsvereins:  
Def. Kreihoser.

Wildberg.

**Ball-Anzeige.**

Am Montag dem 22. d. Mts.,  
Abends,



findet bei dem Un-  
terzeichneten an  
dem dahier stattfin-  
denden Schäferlauf  
ein Ball statt, wozu freundlich einla-  
det  
Köhler zur  
Schwane.

Den 10. September 1851.

Stuttgart.

**Wein zu verkaufen.**

Unterzeichneter hat 17 Eimer Wein  
vom Jahr 1849, Ausflüß-Beerwein,  
schwarzroth und  
glanzhell, so wie 16  
Eimer vom Jahr  
1847, von den besten  
Lagen, zu verkaufen  
Adam Kärcher,  
Marktplatz No. 2.



Muster der Weine liegen  
bei G. Zaiser in Nagold, der auch  
den genauesten Preis mittheilt.

Altenstaig.

**Lehrmeister-Gesuch.**

Der Stiftungsraath zu Altenstaig  
Stadt sucht für einen fähigen und  
kräftigen, 14jährigen Menschen aus  
hiesiger Gemeinde einen tüchtigen und  
gewissenhaften Lehrmeister, wo

möglich aus der Schuhmacher-  
Zunft, welcher 30 fl Lehrgeld  
aus der Stiftungspflege erhält. Um

baldige, mündliche oder schriftliche  
Anträge, worauf die näheren Bedin-  
gungen mitgetheilt werden, bittet im  
Namen des Stiftungsraaths:

Stadtpfarramts-Verweser  
Scholder.

Altenstaig, den 12. Septbr. 1851.

Altenstaig.

**Herrenlose Axt.**

Vor einiger Zeit ist in der Nähe  
meines Hauses eine Axt gefunden wor-  
den. Der Eigenthümer kann sie gegen  
Einrückungsgebühr bei mir abholen.

Den 13. September 1851.

Fr. Rudigier.

Stuttgart.

### Geld-Antrag.

Auf Informatioscheine, welche gute Hypotheken, auch günstige Prädikats- und Vermögens-Zeugnisse enthalten, können wir fortwährend Anlehen, kleine wie große Summen, verschaffen.

Dibolds öffentliches Bureau.

Inhaber: Emil Stettheimer.

Altenstaig Dorf,  
Oberamts Nagold.

### Lehrstelle-Gesuch.

Die hiesige Gemeinde ist gesonnen, einen dieses Jahr konfirmirten Knaben das Handwerk eines Schneiders oder Schuhmachers erlernen zu lassen. Sie bittet daher tüchtige Meister, dieser Gewerbe sich binnen 14 Tagen an das unterzeichnete Schultheißenamt zu wenden, wobei bemerkt wird, daß die Gemeindepflege ein billiges Lehrgeld bezahlen wird.

Den 10. September 1851.

Schultheißenamt. Theurer.

Gaugenwald,  
Oberamts Nagold.

### Zum Abschied

an  
Herrn Schulmeister Ströle,

seither in Gaugenwald.

Nun theurer Freund! dieß Blatte zum Ehrenzeichen,  
Das ich Dir weih aus Dankgefühl und Pflicht.  
Zum Abschied wollen wir uns nun die Hände reichen;  
Doch gilt dieß Lebewohl der Freundschaft nicht.  
Wir waren fest und treu gesinnt in innigem Verbande,  
Für Freiheit, Menschenwohl und Brüderglück,  
Uns schlug das Herz dem theuren Vaterlande;  
Wir theilten wehmuthsvoll sein trauriges Geschick;  
O, Freund, Du theurer Lehrer unsrer Jugend,  
Du warst ein treuer Hirte unsrer Kinderschaar;  
Du führtest sie zur Wahrheit und zur Tugend,  
Zu allem stets was Gott gefällig war.  
Und wenn auch Menschenhaum von feindlichen Gestaden  
Wuthschraubend dir fürchtbar entgegen schlug:  
Es konnte Dir der Sturm doch nimmer schaden,  
Weil Dich das feste Schifflein Deines Herzens trug.  
Du handeltest ja stets nach männlichen Gesegen,  
Und unbekümmert um der Menschen Wahn:  
Drum konnte Dich der Heiser nicht verletzen,  
Mit dem man Dir so oft entgegen kam.  
Uns bleibt, Geliebter! stets Dein Angedenken  
Und Deiner Menschenliebe edler Sinn;  
Drum tausend Dank! Im ewigen Wiederfinden  
Nimmst du die Kron als sei'ges Pfand dahin.

Gaugenwald, den 16. September 1851.

Gewidmet von Schultheiß Seeger.

### Das Zuchthaus in Bruchsal.

Es ist allerdings wahr, daß die Geschichte des Mannes mit der sogenannten eisernen Maske sich im

N a g o l d.

# Auswanderer

befördere ich auch in diesem Jahr wieder auf  
neu gekupferten Dreimaster-Postschiffen  
nach den verschiedenen Orten von Amerika.



Am 1. Oktober fährt das schöne  
Schiff Emblem, welches 300 Per-  
sonen aufnimmt.

Die Preise sind äußerst billig  
gestellt.



Die Auswanderer werden in Mannheim übernommen und durch ver-  
traute Männer bis auf das Schiff begleitet, worauf ich besonders Pfleger  
und Gemeinden aufmerksam mache.

Buchhandlung von G. Kaiser

N a g o l d.

So eben trifft ein:

## N i e r i t z

deutscher Volkskalender auf das Jahr

1852.

Mit einem Stahlstich und vielen Holzschnitten. Preis 36 Kreuzer.

Buchhandlung von G. Kaiser.

neunzehnten Jahrhundert in Bruchsal an Hunderten von  
Freiheitskämpfern wiederholt. Die Gefangenen verlas-  
sen nie ihre Zelle, ohne zu ihrem zwischenen Züchtungs-  
anzug eine Maske von ähnlichem Zeuge anzulegen, welche  
das Gesicht gänzlich verbüllt und nur Oeffnungen für  
Augen etc. läßt. Wir suchen vergeblich nach einem Grunde  
der uns diese Maßregel als von der Vorsicht, nicht von  
der Absicht zu quälen, eingegeben erscheinen ließe. In  
einem Gefängniß, das so sehr befestigt ist, wie Bruch-  
sal, ist eine Entweichung fast eine unbedingte Unmög-  
lichkeit, und wenn sie durch außerordentliche Umstände  
begünstigt (denen wir hier nicht nachforschen wollen)  
dennoch vorkommt, wie bei dem Hauptmann Steck aus  
der Schweiz, so wird sie wahrlich nicht durch die Un-  
kenntlichkeit des Gefangenen verhindert, die man etwa  
durch die Masken erreichen will. Gewiß ist, daß die  
Verurtheilten keinen Gang des Gefängnisses, wenn wir  
nicht irren, auch nicht die Kirche, jedenfalls nicht den  
Spazierhof betreten, keinen Besuch empfangen dürfen,  
ohne diese Masken. Diese Besuche werden alle vier  
Wochen erlaubt. Sie sind aber so peinlich — der Be-  
suchende ist vom Gefangenen durch zwei Gitter getrennt  
und die strengste Aufsicht wird nie aufgeseht, die Zeit  
überdies so knapp zugemessen, daß manche Gefangene  
lieber auf einen Besuch verzichteten, als daß sie durch  
den Anblick ihres Elends ihren Kindern oder andern  
Angehörigen noch wehe thun wollten. Das Zellenstern  
wird auf den Spaziergängen und in der Kirche fortge-  
setzt; an beiden Orten sehen sich die Gefangenen nicht.  
Die Spazierhöfe sind offene Zellen, in Form von Kreis-  
ausschnitten, die in einem Punkte in spizen Winkeln  
zusammenlaufen, mit einem Längendurchmesser von 19  
Schritt, sehr schmal und rings von hohen Mauern um-  
geben, so denen, dem Reglement zufolge, der Straf-  
ling sich im Geschwindschritt hinzubewegen hat. Er hat da-  
bei keinerlei Aussicht, als die auf ein dreieckiges Stück  
Himmel, er kann sich mit Niemand besprechen. Die

Wärter scheinen angewiesen, möglichst raub mit den Gefangenen zu seyn. Dieser sogenannte Spaziergang wird den Armen zweimal im Tag eine halbe Stunde lang gewährt. Am Sonntag wird nur eine halbe Stunde gestattet; man geht in die Kirche. Auch hier sehen sich die Gefangenen nicht. Die Geistlichen arbeiten auf ihre Weise an ihrer Besserung. Doch soll der katholische Geistliche Humanität mit seinem Amt zu verbinden wissen. Man hat einmal Kirchengefänge durch einen Gefangenen vierstimmig arrangiren und exekutiren lassen; das war doch wenigstens eine Art von Genuss. Aber der Komponist sah nicht nur diejenigen nicht, die seine Kompositionen ausführten, er konnte sie bei Vertheilung der Stimmen nicht einmal nennen. Nummer 114 erhielt Bass, Nummer 130 zweiten Tenor &c. — Die Gefangenen haben ihren Namen verloren. Hat ein solcher Gesang, ein solcher Gottesdienst nicht etwas Schauerliches? Wer ist der Gott, dem man solche Loblieder singt? In die Zellen zurückgekehrt, müssen sich die Gefangenen selbst einschließen. Wer es unterläßt, erhält Dunkelarrest. Die Arbeiten, womit man in der Einzelhaft beschäftigt wird, sind Handarbeiten: man macht Schuhe, man webt, verfertigt Cigarrenkästchen, Zündhölzschachteln und dergleichen mehr. Die letzten und ähnlliche Arbeiten werden vollständig fabrikmäßig, geisttödtend vorgenommen. Jeder Gefangene verfertigt nur einen kleinen Theil der Arbeit, und gibt sie dann wieder ab, um seine gleichförmige Beschäftigung, z. B. das Anstreichen eines Schachteldeckels, an neuen Objekten zu wiederholen. Nach geraumer Zeit der Haft wurde einigen Gefangenen das Lesen und Schreiben erlaubt. Die Wahl der Bücher steht natürlich in dem Belieben des Gefängnisdirektors. So wurde z. B. des französischen Erreaktionärs Romieu Aera der Cäsaren, in der die Doktrin der rohen Gewalt als Wesen der Regierungskunst gelehrt wird, erlaubt, gesündere Kost aber häufig verweigert. Dem Direktor steht es auch zu, die Bücher und Schreibmaterialien wieder zu entziehen. Dies ist z. B. in letzterer Zeit gegen Mägling beliebt worden. Ohne Zweifel weiß das der Direktor durch Mißverhalten des Sträflings zu begründen. Von dem tapfern, in allen Beziehungen wackern Württemberger, früheren Abgeordneten Mägling, einem der edelsten Charaktere der

Demokratie, der selbst seinen preussischen Standrichtern Respekt einflößte, haben wir überhaupt schlimme Nachrichten. Schwer verwundet betrat er das Gefängniß, und doch widerstand er lange seinen Qualen. Sein kräftiger Geist hielt den Körper aufrecht. Allein die menschlichen Kräfte haben ein Ziel. Mägling, der seit seiner Beinwunde an der Krücke gehen muß, hatte sich während einiger Zeit erholt. Jetzt ist er gänzlich abgemagert und leidet beständig. Zu denen, die als besonders leidend bezeichnet werden, gehört auch ein katholischer Pfarrer. Er war etwa 60 Jahre alt, als er das Gefängniß betrat, ein gemäßigter Mann, der nie zur radikalen Partei, früher selbst zur ultramontanen gehörte. Nur das Uebermaß der Enttäuschung hat ihn im Frühling 1849, krank und bereits hinfällig, sich zur Revolution wenden lassen. Das Einzige, was uns wundert, ist, daß er noch lebt. Haben wir doch gesehen, daß das Bruchsaler Gefängniß jungen und kräftigen Leuten das Haar vor der Zeit hat erbleichen lassen, und wissen wir doch, daß mehr als ein Gefangener dem heranahenden Blödsinn oder Wahnsinn durch Selbstmord vorgebeugt hat, andere ihm wirklich verfallen sind. Wir schließen diese Notizen, sie sind unvollständig, aber wahrheitsgetreu. Wir werden sie wo möglich ergänzen. Und wer sind sie, die Solches leiden? Man sehe die Listen der Verurtheilten nach. Sie gehören allen Beschäftigungsweisen, allen Lebenskreisen an. Es sind Bauern, Soldaten, Offiziere, Schullehrer, Aerzte, Pfarrer, Schriftsteller, Kaufleute, Universitätslehrer. Es sind nicht die schlechtesten Söhne der Nation. Und ihr Verbrechen? Sie haben ihr Vaterland zu sehr geliebt. Viele dieser Verurtheilten tragen außer allem andern Leid auch noch die Sorge um die materielle Existenz ihrer Angehörigen, denen der Ernährer entrisen ist. — Die französischen Demokraten haben ein Komitee für die Familien ihrer politischen Gefangenen gebildet und bedeutende Gelder zusammengebracht. Es vergeht kein Fest und kein Trauertag, an dem man ihrer nicht gedenkt. Das Bankett wie das Begräbniß liefern gleichmäßig ihren Beitrag, und die Nothwendigkeit dieser Fürsorge ist noch von Niemanden in Zweifel gestellt worden. Haben die deutschen Demokraten für die Familien der politischen Verurtheilten und Gefangenen in Ost und West, in Nord und Süd etwas Gleiches gethan.

Nagolder wöchentliche Frucht-, Brod-, Fleisch-, Viktualien- und Holz-Preise, den 13. September 1851.

Frucht- Gattungen.	Preis.						Verkauft wurden:		Erlös.		Brod-Preise.		1 Pfd. Lichter, gegogene 20fr. 1 Pfd. Lichter, gegogene 19fr. 1 Pfd. Seife . . . . . 14fr.
	höchster.	mittlerer.		niederer.		Sch.	Sr.	fl.	fr.	Fleisch-Preise.			
Dinkel, neu. 1 Sch.	7	36	6	46	5	48	94	—	636	42	4 Pfd. Kernbrod . . . 15fr.	Holz-Preise. Böcklein, 1' breit: raube . . . 30-36 . halbäubere . . . 40 . blinde . . . . . 54 . Bretter, 1' br. 16-18 . 9-10" br. . . 14 . Rahmenbänkel 10-12 . Latten . . . . . 3-4 . Kl. Buchenholz: pr. Achse 13 fl. — . gehöht . . . 13 fl. — . Kl. Tannenholz: pr. Achse . . . 6 fl. 36 . gehöht . . . . . 6 fl. 15 .	
Dinkel, alt. . . . .	8	24	8	11	7	54	47	4	348	55	4 " Schwarzbrod . . . 13 "		
Kernen . . . . .	—	—	17	30	—	—	2	—	35	—	1 Bed a 5 Eih. 1 Dtl. 1 "		
Haber . . . . .	6	30	5	55	5	6	14	4	85	51	Fleisch-Preise. 1 Pfd. Ochsenfleisch . . . — "		
Gerste . . . . .	10	8	9	45	8	48	9	5	93	44	1 " Rindfleisch . . . 6 "		
Wahlfrucht . . . . .	—	—	12	32	—	—	2	—	25	4	1 " Hammelfleisch . . . 6 "		
Bohnen 1 Sr. . . . .	2	—	1	55	1	51	1	6	26	51	1 " Kalbfleisch . . . 6 "		
Waijen . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 " Schweinefleisch, adgezogen . . . . . 8 "		
Roggen . . . . .	1	36	1	19	1	10	1	4	13	18	1 " abgezogen . . . . . 9 "		
Wicken . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Fett-Preise. 1 " Schweine-Schmalz 16 "		
Erbsen . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 " Rindschmalz . . . 18 "		
Linien . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 " Butter . . . . . 14 "		
Lint-, Gerste . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
Wog., Waijen . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			

Redigirt, gedruckt und verlegt von der Buchhandlung von D. Zaiser.